

Ergänzend zu unserem Beilagebauplan MT 795
mit drei Modellen der Peanut-Klasse:



Alles über Peanuts

von Benno Sabel

Peanut, das englische Wort für Erdnuß, bezeichnet im Modellbau eine kleine naturgetreue Klasse, die schon 1932 aufkam (Megow-Pläne), aber unter dem jetzigen Namen erst etwa seit den 60er Jahren weltweit populär wurde. Daneben gibt es noch die Walnut- (Walnuß-) Klasse und neuerdings auch die Hazelnut- (Haselnuß-) Klasse. Für Peanuts ist die Höchstspannweite 13 Zoll (330 mm), für die beiden anderen Klassen 18 Zoll und 8 Zoll, was in etwa den Größenverhältnissen der Nußarten entspricht. Die Peanutsklasse ist jedoch die weitaus bekannteste und verbreitetste. So gibt es z. B. in den USA, England, Frankreich, Kanada, Tschechoslowakei und Belgien usw. Wettbewerbe, bei denen mitunter über 100 Modelle (die zusammen etwa 1 kg! wiegen) aufeinandertreffen. Allen ist gemeinsam, daß sowohl die Naturtreue (scale) meistens bis max. 100 Punkte, als auch die dazu addierte Flugzeit gewertet wird.

In Frankreich müssen die Peanuts 10 g wiegen, was ein normal gebautes, grifffestes Modell ergibt. Diese Regel halte ich für vernünftig, denn solche Modelle sehen sehr gut aus und haben eine gute Lebenserwartung. Die Scale-Bewertung geht bis max. 100 Punkte. Das Endergebnis wird ermittelt durch Multiplikation der Scale-Bewertung mit der Gesamtzeit von 3 Flügen. So hatte der Sieger Meritte bei einem Wettbewerb in Paris 1977 8 618 Punkte erreicht, errechnet aus 62 Pkt. Scale und 3 Flügen mit 139 sec. Sein Modell, Farman 451, hatte 3,2 mm Gummiquerschnitt und 350 mm Länge. Das ergab 1200 Umdrehungen in etwa 45 sec.

In England (keine Gewichtsbeschränkung) wird sowohl in der Scale-Bewertung als auch in der Flugzeit eine Platzziffer entsprechend der Reihenfolge gegeben und miteinander addiert. Bei Punktgleichheit eines anderen Wettbewerbers entscheidet die bessere Scale-Bewertung. Diese englische Bewertung halte ich für ausgezeichnet, wird doch damit das schönere Modell bevorzugt. Für eine deutsche Peanuts-Regel sollte man die französische 10-g-Vorschrift und die englische Platzziffermethode sowie die Scale-Bewertung, ähnlich der USA aufgliedert, am Modell anwenden. Ein Beispiel, wie so ein Peanuts-Bewertungsbogen aussehen könnte, ist auf dieser Seite aufgeführt. Positives Echo vom USA-Peanuts-Experten Bill Hannan (Sieger 1978 vom großen Peanutswettbewerb Kalif.) habe ich dazu erhalten.

In den USA gibt es regional bedingt verschiedene Regeln, sie weichen im Prinzip nicht stark von einander ab. Bei dem internationalen Peanuts-Wettbewerb der Modellzeitschrift Model Builder, der seit 1975 in Kalifornien jährlich veranstaltet wird, war ich immer mit 1 oder 2 Modellen als einziger Deutscher dabei. Die kleinen, leichten Modelle sind ja gut als Luftpostpäckchen zu verschicken. Beim Model-Builder-Wettbewerb geht die Scale-Bewertung bis 100 Pkt. Der Durchschnitt von den 2 besten Flügen (mindestens jedoch 10 sec) von 4 möglichen wird dazu addiert. Es gibt keine Zeitbeschränkung. Meistens siegen hier die Modelle mit langen Flugzeiten. Bei ruhiger Wetterlage und mit etwa 50 % mehr Gummiquerschnitt machen die amerikanischen Peanuts-Flieger

auch im Freien Wettkämpfe, auch mitunter ohne Regeln. Ein Peanuts-Modell (Nesmith Cougar, Modellkonstr. des Saalflugexperten Clarence Mather) als Baukasten bei Peck-Polymers erhältlich, hält den inoffiziellen Weltrekord von 9 min 29 sec, in San Diego am 26. August 1973 geflogen.

Vorschlag für die Peanuts- Wertung:

10 g Mindestfluggewicht

Scale-Punkte:

Fläche: Alle Rippen = 20, teilw. Rippen = 15, ohne Rippen (Brettchen) = 10

Rumpf: Alle Spanten = 20, ohne Sp. = 15

Leitwerk: Rippen = 6, teilw. Rippen = 4, ohne Rippen (Brettchen) = 2

Motor: Excell. Ausführung = 12, sehr gut = 10, mittel = 8, wenig Details = 6, Motor nicht sichtbar = 4

Fahrgestell: Je nach Ausf.: 8-4

Räder: Wie Original = 3, abweichend = 1

Pilot: Styropor = 8, Papier = 3, keiner = 0

Propeller: Wie Original = 3, Plastik = 2, sonstige = 1

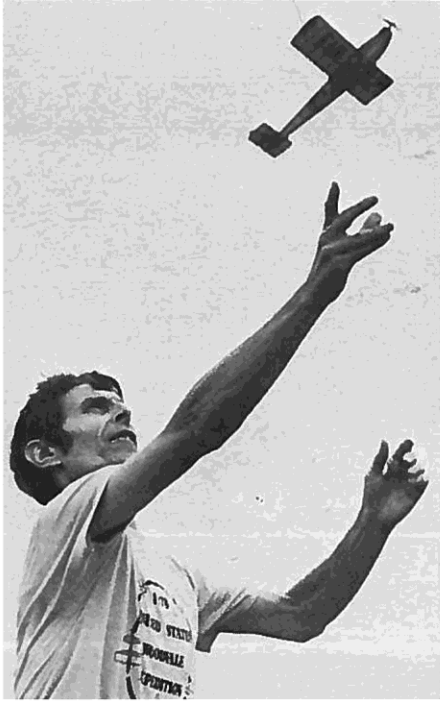
V-Form: Wie Original = 5, stärkere = 3, deutlich stärkere = 1

Bauausführung: Excellent = 5, sehr gut = 4, gut = 3, genügend = 2

Bauliche und fliegerische Schwierigkeit (max. 10 Punkte): Dreidecker, Nurflügler = 7, Ente, Doppeldecker = 6, 1½-Decker, Tiefdecker = 5, runder Rumpf = 4, Rumpf teilw. rund = 2

Maximal erreichbare Punktzahl: 100

Flugbewertung: Zeit 5-100 sec. bester Flug



Volle Konzentration beim Start des Farman „Moustique“, dem Siegermodell des model-builder-Wettbewerbs 1978. Bill Hannan ist Autor vieler Baupläne für die Zeitschrift model builder. Der Bauplan dieses Modells ist auf dem Beilagebauplan unseres Heftes.

Da die Peanuts-Größe mit 330 mm begrenzt wird, sind Flugzeugnachbauten mit kurzen Rümpfen benachteiligt (kurzer Gummi-strang = kurzer Flug). Beim Sieger-Modell des MB-Wettbewerbs 1977 gewann Enkenhus mit dem Folkerts Sk 3, der einen 42 cm langen Rumpf besitzt. Der Hakenabstand betrug trotzdem nur 21 cm. Mit 2 min, 3 sec war es ein Rekordflug. In den USA gibt es deshalb etwa seit 1978 eine experimentale Regel, die die Rumpflänge mit höchstens 9 Zoll festlegt, während die Spannweite frei-



Auch unkonventionelle Modelle sind erfolgreich in der Peanut-Klasse. Hier Benno Sabel mit dem Scale-Modell des Entenflugzeugs „Drzewiecki“ aus dem Jahre 1912, mit dem er den 2. Platz auf dem model-builder-Wettbewerb 1978 in der Pionier-Gruppe errang.

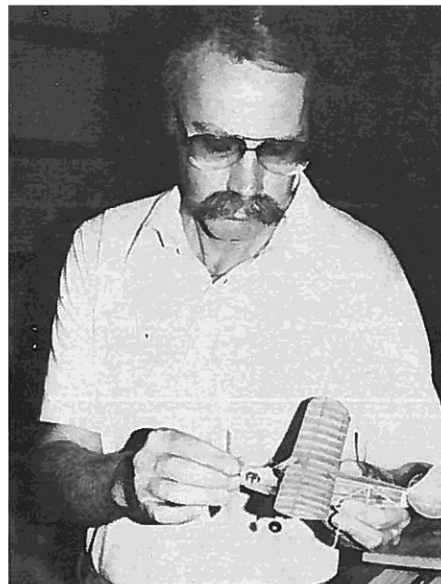
bleibt. Die Udet U 2 ist zum Beispiel nach dieser Regel gebaut worden. Hier ist das Verhältnis Spannweite zur Länge 1,62. Das Modell hat jetzt eine Spannweite von $1,62 \times 9$ Zoll, das sind 370 mm. Die neue Version der AMA-Scaleregeln, die für Peanuts Vorbild war, hat max. 100 Scale-Punkte, dazu kommt der beste Einzelflug von 4 möglichen (max. 100 sec). Bei der Peanuts-Scaleregeln wird durch ein Bonussystem für schwierige Bauweisen wie Doppeldecker, Dreidecker, Tiefdecker und dergl. mit einem

Multiplikator wie 1,1 oder 1,2 die Punktzahl erhöht. Modelle mit Kondensatorpapierbe-spannung werden dagegen mit dem Multiplikator 0,5 verringert. Zur Dokumentation der naturgetreuen Nachbildung ist eine Dreiseitenübersicht (3-view) unbedingt erforderlich. Außerdem sind Fotos nach Möglichkeit beizulegen.

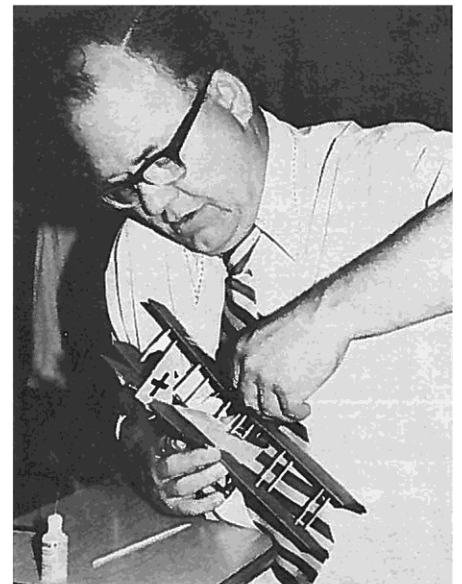
In Belgien, ich beteiligte mich in Flemalle bei Lüttich an einem Peanuts-Wettbewerb, werten 3 Prüfer die Scalepunkte. Dazu kommen die 3 besten Flüge von 5 möglichen. Gültige



Start des Siemens-Schuckert E 1. Der Bauplan für dieses Modell ist auch auf dem Beilagebauplan dieses Heftes.



Peanuts-Beschäftigung für ernsthafte Männer. Die Flugvorbereitungen der mit so viel Liebe gebauten Modelle beschränkt sich nicht nur auf das Aufziehen des Gummimotors. Auf unseren Bildern aus der Zeitschrift model builder Ch. Conover und Walt Mooney, der für diese Zeitschrift zahlreiche Pläne entworfen hat.



Wertungsflüge müssen über 10 sec liegen. Hier kamen von 23 Peanuts-Modellen 6 nicht in die Wertung. Diese 10 sec Flugdauer, die mitunter sehr lang sein können, halte ich schlichtweg für falsch. Ein Modell mit 9 sec Flug wird nicht gewertet, mit 10 sec ist man in der Wertung. Im allgemeinen können mehrere Peanuts-Modelle pro Teilnehmer gestartet werden. Der Spaß wird dadurch vervielfacht. Nun, es wird Modellbauer geben, die ihren Spaß daran haben, Modelle schön zu bauen, andere wieder legen mehr Wert auf gute, möglichst lange Flüge. Wer beides erreichen kann, wird immer gut abschneiden.

Es gibt eine Anzahl Modellbauer, zu denen auch ich gehöre, die mit Oldtimer-Modellen (US-Bezeichnung „Pioneer“) beweisen wollen, daß die Originale damals flugfähig waren bzw. die Konstruktionen gut waren. Santos Dumont flog mit seiner Doppeldeckerente 14 bis 21 sec, das Modell von John Martin (Florida) flog beim großen MB-Peanutswettbewerb 1976 48 sec. Er war zwar Letzter seiner Gruppe in der Scale-Bewertung, aber er hatte die Genugtuung, die längsten Flüge in der Pioneer-Gruppe auszuführen. Wenn man davon ausgeht, daß ein Modell relativ wenig fliegt, man es aber doch oft betrachtet, sollte man doch auf ein schönes Aussehen Wert legen. Solche Modelle kann man durchaus museumsreif gestalten. Butch Hadland (England) und John Krekovich (USA) gehören zu solchen Künstlern. Letzterer kommt mit seinen Peanuts den möglichen 100 Pkt. mit 92,5 oder 86 bei MB-Wettbewerben sehr nahe. Trotz mittelmäßiger Zeiten ist er immer auf den vordersten Plätzen zu finden. (Viele zweite Plätze.)

Einige Hinweise für den Bau von Peanuts

Rumpfleisten aus einem 1,5 mm dicken Balsabrett schneiden. Rippen 0,8 mm stark, Japanpapier 12 g/m² ist optimal für die Bespannung. Man hat verschiedene Farbkombinationsmöglichkeiten. Ein 9 g/m²-Japanpapier, gebrochenes Weiß, benutze ich selbst sehr gern. Es läßt sich ebenfalls nach dem

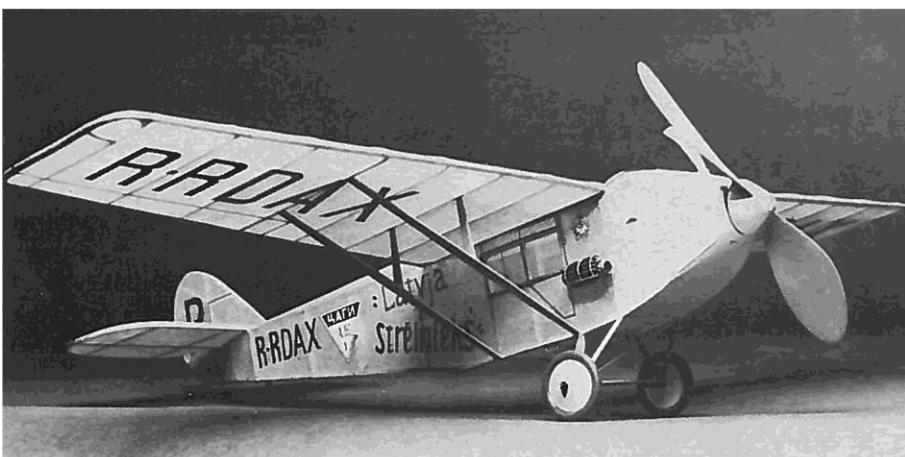


Doreen Sabel, Tochter des Autors, mit einem sehr gut fliegenden Peanut von O. Saffek aus der CSSR.

Bespannen, mit dünnem Glutofix aufgeklebt, gut wässern. Wenn es faltenfrei getrocknet ist, werden mit 50 % verdünntem Spannlack Rumpf und Tragfläche zweimal, Leitwerke einmal gestrichen und zum verzugfreien Trocknen (beschweren) weggelegt. Kondensatorpapier wird bei den superleichten Peanuts verwendet. Das Fluggewicht liegt dann bei 4 g, rund ein Drittel des normalen Modells, die Flugzeit kann dann das Dreifache betragen. Ist das Zellengewicht 8–10 g, reichen 4 Fäden 1 x 1-Pirelli-Gummi mit einem 125 mm Ø Plastikpropeller. Im Freien benötigt man 6 Fäden. Fachhändler führen alle Plastikluftschraubendurchmesser, Räder verschiedener Art, auch mit Speichen, die für Oldtimer besonders wirkungsvoll sind. (Rückfragen über Bezugsquellen gegen Rückporto beim Verfasser.) Motorhauben kann man aus Filmdosen herstellen, überhaupt liefert die Verpackungsindustrie ungewollt eine Menge Dinge, die ein Peanuts-Modellbauer gut gebrauchen kann. (Für Kühler und Sitze Abfälle von Pralinschachteln.) Joghurtbecher besitzen oft auf der Innenseite

ein schönes gehämmertes Muster, die für Motorverkleidungen gut zu gebrauchen sind.

Den in den USA vorgeschriebenen Piloten, der aus Papier sein kann, kann man aus Styropor sehr gut plastisch gestalten. Er wird mit Japanpapier (Glutofix) beklebt. Das Gesicht wird mit handelsüblicher Plastikfarbe übermalt. So ein Pilot wiegt 0,2 g. Ein Peanuts-Modell hat den Vorteil der kleinen Größe, d. h. kleiner Materialaufwand, gutes Unterbringen der Modelle. Man kann sich viele Lieblingsmodelle zulegen. Die Bruchgefahr ist sehr gering durch das kleine Gewicht. Flugmöglichkeiten sind praktisch überall zu finden in Turnhallen, Aulen, auf Sportplätzen und Wiesen. (Im Freien sollte ein etwas größerer Gummiquerschnitt verwendet werden.) So ein Modell läßt sich im guten Wohnzimmer zusammenbauen, da ja alles so klein ist und auf einem Ablagebrett schnell weggestellt werden kann. Ich habe jetzt über 100 Peanutspläne in meiner Sammlung, manche sind einfach, andere sehr detailliert gezeichnet. Außerdem mache ich selbst Pläne, was mir viel Freude bereitet. Es gibt wohl bisher an die 250 Peanuts-Pläne, etliche sind jedoch nur Verkleinerungen größerer Pläne und zum Bauen schlecht geeignet. Baukästen gibt es ca. 40–50 Stück, die umgerechnet ca. DM 8,- kosten. Aus dem Ausland werden sie für den Eigenbedarf meistens zollfrei geliefert. Für Porto und Verpackung kann man 50 % zuschlagen. Dazu muß man noch Klebstoff und Spannlack kaufen. Viel Spaß für wenig Geld, mehr als ein 500 \$ teures RC-Modell, wie ein Amerikaner es ausdrückte.



Eines der schönsten Modelle von Bill Hannan aus Kalifornien, sein Scale-Nachbau des russischen Flugzeugs AK-1.

Anschrift des Verfassers:

Benno Sabel, Sophienstr. 119, 6000 Frankfurt/M 90